



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

82 (24.3.1889) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39377)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“ In seine Abwesenheit des Chef-Redakteur Julius Kay Verantwortlich: Ernst Müller.

für den Inseratenteil: R. Apfel. Rotationsdruck und Verlag von Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Krankenhospitals.) sämtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 82, 2. Blatt.

Geislerstraße und verarbeitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 24. März 1889.

Kinder auf dem Thron

ragt die Weltgeschichte in jedem Kapitel. Auch der genealogische Almanach wird von jetzt ab zwei solcher Kinder-Könige in seinem Register führen. Sowohl einer der ältesten Throne dieses Erdballs — der Spanische — als auch der jüngste — der Serbische — werden nun von Kindern eingenommen. Dritthalb Jahre zählt der Knabe Alfonso XIII., kaum dreizehn der Knabe Alexander von Serbien. Aunderthalb Decennien wird Alfonso XIII., mehr als ein volles Lustum Alexander I. unter vormundschafter Oberhoheit regieren. Und bei beiden, sowohl bei dem Knaben Spaniens als bei dem Sproßlinge Serbiens, ist es mehr als fraglich, ob sie, der eine wie der andere, zur factischen, unmittelbaren Herrschaft dereinst gelangen werden. Die Kinder auf dem Thron sind fast ohne Ausnahmen hervorragende Erscheinungen in den Blättern der Weltgeschichte und ward ihnen beschieden, zum Manne heranzureifen, so haben sie im guten oder im schlimmen sich hervorgethan, Geschichte gemacht und oft gar ihre Namen an die Sterne geknüpft. Freilich eine lange Lebensdauer war den Wenigsten von ihnen beschieden, sie haben fast alle früh, sehr früh gelebt und ausgelebt. Schon das große Alterthum bietet uns solche Beispiele. Freilich gehörten dessen Kinder auf dem Thron nicht zu den lebenswichtigsten Spectes; sie haben alleammt ein schlechtes Renomme hinterlassen, wie Cajus Caligula, der jünste Tyrann, der mit dreizehn Jahren der Erde von Tiberius' Krone wurde, um als Siebzehnjähriger eben zu enden, so Nero, den mit fünfzehn Jahren die Cäsarenwürde schmückte, und Kaiser Desigabulus, der von den Prätorianern auf den Schild erhoben wurde, um vier Jahre später unter ihrem Mordhahn zu verbluten. Im Mittelalter wuchsen die mit der Königs- und Kaiserkrone geschmückten Kinder förmlich wild. Merovingen, Karolinger, Kapetingen, Hohenstaufen, Franken und Sachsen stellen ein überreichliches Contingent. Ludwig der Fromme, „le Debonnaire“ von den Franzosen genannt, der Dritte aus der Ehe mit Kaiserin Hildegard, der zweite Sohn Karls des Großen, wird, ein dreijähriger Knabe, zum König von Aquitanien gekrönt, sein Namensvetter, Kaiser Ludwig III., mit sieben Jahren zum Burgunderkönig erklärt, und im gleichen Alter bezieht der Sohn des thronkräftigen Arnulf, Ludwig das Kind, zur Fortsetzung den Deutschen Thron, um unter der rauhen Vormundschast des Bischofs Hatto von Mainz, fern von Vater und Mutter, die Bande des heiligen Römischen Reiches zu regieren. Ein Vierteljahrhundert später gewahren wir in Frankreich das gleiche Schauspiel. Ludwig „le Douce“ (der Ueberweiche) gelangt mit fünfzehn Jahren zur Herrschaft über Frankreich, wird in Lyon gekrönt und stirbt im Hinzehndreißigjährigen. Mit elf Jahren wird der Sohn des salischen Konrads, Heinrich III., gekrönt; er stirbt, kaum 39 Jahre alt und Heinrich IV., jener gewaltige Autokrat, dessen Name trotz Canossa für immer eingeschrieben steht in dem Patheon der Unsterblichkeit, empfing gar schon als vierjähriger Knabe zu Aachen das Diadem Karls des Großen. Eben so alt, oder vielmehr so jung, war des großen Barbarossa Sproßling, Heinrich VI., der, trotzdem er bloß 32 Jahre gelebt, doch 28 Jahre wenigstens nominell regiert hat. Mit neun Jahren ward Heinrich VII., der Sohn Friedrich II., Deutscher König, und von den gewaltigen Ottonen ward derjenige, den man mit Recht den größten Deutschen Kaiser nennt, mit 14 Jahren sein Sohn Otto der Rothe, der schon bei des Vaters Lebzeiten gekrönt ward, gar mit elf Jahren Kaiser, während Otto III., „mirabilis mundi“ (das Wunder der Welt) genannt, die Kaiserlichen Weihen im Alter von drei Jahren empfing. Ludwig der Heilige von Frankreich zählte elf Jahre, als er im November 1296 unter der Vormundschast seiner Mutter, Blanca von Castilien, seinem Vater Ludwig dem Dritten folgte. Karl VI., anschein „der Geliebte“, dann

„der Wahnsinnige“ genannt, auch einer der tragischen Könige der Weltgeschichte, hatte nicht viel mehr wie elf Jahre gelebt, als er mit der Krone von Frankreich auch die Erbschaft des Britischen Reiches übernahm und derjenige, gegen welchen Karls Nachfolger unter Mithilfe der Jungfrau von Orleans die männermordenden Kriege schlug, Heinrich VI. von England, zählte gar erst ein Jahr, als er zu Reims mit der Sainte Ampoule gesalbt, mit dem Aliendiamant geschmückt wurde. Dieser Monarch, auch wieder einer der tragischen Könige, unter dem der Kampf zwischen der rothen und weißen Rose entbrannte, ist von Shakespeares Genius mit der Märtyrer-Aureole verklärt worden. — Die Neuzeit, das Zeitalter der Reformation, ist unterdessen herangebrannt. Mit sechzehn Jahren hat Karl V., der Sohn Philipps des Schönen, als Karl I. den Thron Spaniens bestiegen, um drei Jahre später außer der deutschen Kaiserkrone auch die Herrschaft über zwei Welten, die westliche und östliche Hemisphäre, zu erwerben. In diesem Zeitalter sitzen gar viele gekrönte Kinder auf den Thronen dieses Continents: Karl IX., der Oberretter der Pariser Bluthochzeit, welcher mit zehn Jahren König von Frankreich geworden und ein klein wenig später mit dem Carabiner aus den Louvrejüngern heraus Jagd auf seine hugenottischen Unterthanen machte. Er starb mit 24 Jahren. Ludwig XIII. gelangte mit neun, Ludwig XIV., der Sonnenkönig, gar schon mit fünf Jahren zum Thron, er hat am längsten regiert unter allen Königen der alten und neuen Zeit. Die hohe Hofe, die einstige Lebensherrschaft Königs Milans, begrüßte manches Kind auf dem Thron der Katalien. So Achmed I., der im Jahre 1603 als dreizehnjähriger Knabe den Thron des Osmanen einnahm, so Osman II., der sich im Jahre 1618 mit dem Säbel Osmans umgürtete, so Murad, der, elfjährig, im September 1623 Sultan ward und sich den Beinamen des Türkischen Nero erwarb und endlich 1648 Kaiser Muhammed IV., der Belagerer Wiens, der gar schon mit acht Jahren betronnt ward. Aber keinen von den allen sah man frühlich enden. Osman II. würgte der Strauß der Osmanischen Prätorianer, die anderen raffte der Hiltbecher hinweg. Nur selten hat das Glück diejenigen Herrscher begünstigt, welche als Kinder noch mit Szepter und Krone gespielt haben. Vorzeitig zum Herrschen berufen, traten sie im Allgemeinen auch vorzeitig die Krone in jenes düstere Reich, von wannen keine Wiederkehr. Abge dem Knabe auf dem Thron, dem Knaben Alexander I. von Serbien, ein glücklicheres Loos von den Schicksalschwefeln beschieden sein.

ungswelens, sowohl in der Unterrichtsverwaltung wie im Heere; die Kandidaten zum einjährigen Dienst befallen die Gymnasien und die dazu Berechtigten das Militär. Gleichwohl ist an Reserveoffizieren noch immer Mangel, woran der Schlag zu ziehen ist, daß überwiegend die meisten Einjährig-Freiwilligen körperlich, namentlich aber wohl geistig nicht die zum Reserveoffizier nöthigen Fähigkeiten mitbringen. Würde nun dem doppelten Bedürfnis der von der „N. Allg. Z.“ unterstützte Vorrichtung abhelfen können? Wir zweifeln daran. Das Heer würde künftig statt vieler halbgebildeter junger Leute zwar besser, aber noch einseitiger nach der gelehrten Richtung ausgebildete Reserve erhalten, welche dem Bedürfnis nach Reserve-Offizier-Material schwerlich mehr als bisher genügen könnten. Denn hierzu sind nicht die gelehrten Reserveoffiziere die besten, sondern die Leute, welche mit tüchtigem Wissen den praktischen Blick und geistige Zielstrebigkeit verbinden. Ein Abiturient von der einbürtigen Mittelschule, wie sie uns vorliegt, würde in der Regel — doch sind wir sicher — den militärischen Anforderungen für körperlich wie geistig besser genügen, als der Abiturient einer höheren Schule. Und was bedeutet der Vorschlag für unser höheres Schulwesen? Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ sagt ausdrücklich: „Wenn das Recht der Erziehung erst einmal aufgehoben ist, dann wird auch eine wesentliche Entlastung der höheren Schulen sowohl als der Universitäten die wohlthätige Folge sein.“ Gerade das Gegentheil wird eintreten! Von den drei Vierteln aller Schüler, welche sich jetzt in den höheren Lehranstalten den einjährigen Dienst erheben und von Untersekunda die Schule verlassen (von dieser Zeit also aufhören, ein „Ballast“ der Schule zu sein), werden künftig mindestens die Hälfte sich auch das Heereszeugnis „erlösen“ und dann, wenn sie einmal so weit sind, sich auch zu einem Studium weiter schieben. Das erfordert schon der Anstand, wie nun einmal die Begriffe darüber sind. Jedenfalls unterschätzt man das Bedürfnis der Väter wie der Söhne nach der Erleichterung und der Ehre des einjährigen Dienstes, wenn man hofft, diesen Ehrgeiz abzumildern zu können; man unterschätzt aber auch die Furcht vor einer Prüfung durch militärische Examinatoren und würde sich im Ernstfalle bald überzeugen, daß eine weitere Dimausschiebung der Anprüche die höheren Schulen sowohl wie die Universitäten nicht entlasten, sondern noch viel unerträglichere als jetzt belasten würde. Einzige Abhilfe auch auf diesem Gebiete ist eben, nicht von oben herunter, sondern von unten hinauf zu reformiren.

Das Schulgespenst von Henrik d'Elfen.

Wer kennt nicht jenes unheimliche Gespenst, das in gegenwärtiger Zeit diejenigen Eltern mit Angst und Sorge quält, die einen oder mehrere Söhne als Schüler in den Mittelschulen haben? Bei welcher Familie taucht dasselbe nicht auf, bald riesig, bald klein, je nach der Zahl und Veranlagung der Kinder? Ob dieselben das Gymnasium, das Realgymnasium, oder die Realschule besuchen, ist unerleut; hier wie dort herrscht ein und dasselbe Schulsystem. Arbeit der Knabe nicht leicht oder ist er wenig veranlagt, so erscheint das Schulgespenst am Ende des Quartals in Form eines schlechten Zeugnisses, das den Eltern nicht weniger Angst und Sorge verursacht, als den Kindern selbst. Worin liegt aber der Grund? Warum fürchten sich die meisten Eltern vor diesem Phantom, das zu bekämpfen wir zwar nicht immer die Macht haben?

Das Gespenst kündigt die unangenehme Ueberraschung des „Scheidens“ des Kindes in derselben Klasse an; dieser Umstand wird von beiden Theilen wie eine ansteckende Krankheit gefürchtet. Und das manchmal mit Recht; nur zu bekannt ist ja heutiges Tages die Bedeutung der Schule, und wie tief dieselbe in unser häusliches Leben einreißt.

Diesmal stand auf derselben: „In dringender Angelegenheit.“

Herr von Kiefinger seufzte, der Name verursachte ihm stets ein unbehagliches Gefühl.

Er ließ ihn sofort eintreten. Das bewegte Gesicht, sowie dessen ernster Ausdruck war nicht geeignet, ihn zu beruhigen.

Nachdem die erste Begrüßung vorüber war, glaubte Herr von Kiefinger fragen zu müssen, ob es ihm gelangen seine Cousine zu finden.

Er vergaß nie mehr im Leben den verzweiflungsvollen Ausdruck des jungen Mannes, als er stotternd erwiderte:

„Meine Cousine hat ein gewaltsames Ende gefunden durch die Hand Dallstein's.“

Herr von Kiefinger starrte ihn an, als ob er glaubte einen Wahnsinnigen vor sich zu haben.

„Unmöglich!“ rief er aus. „Dallstein ist ein leichtfertiger junger Mensch, aber meiner Ansicht nach eines Mordes vollkommen unfähig. Bitte erzählen Sie mir doch.“

Kurz und gedrängt theilte er ihm das Vorgefallene mit. „Unfassbar, ganz unfassbar.“ sagte Herr von Kiefinger.

Er wollte noch einige Punkte beantwortet wissen, aber Herr Clairville unterbrach ihn mit der Frage, ob denn Karl Nordbert sich noch in seinem Hause befindet.

Mit einer bangen Vorahnung hob Herr von Kiefinger rasch den erstaunten Blick.

„Entschuldigen Sie die Frage: was bewegt Sie, sich nach Herrn Nordbert zu erkundigen?“

„Ich sagte Ihnen, mein Herr,“ erwiderte er mit einem bitteren Lächeln, „daß die Tugend meiner Cousine über jeden Zweifel erhaben ist. Fräulein Clairville war nicht die Geliebte des Herrn Dallstein, sondern die Gattin Karl Nordbert's.“

Zur Schulreform.

In einem Leitartikel beschäftigte sich kürzlich die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit der auch im Abgeordnetenhaus neulich gestellten Frage einer anderweitigen Regelung des Berechtigungsalters für den einjährig-freiwilligen Dienst und spricht darin zum Schluß aus, obwohl die Frage noch nicht spruchreif sei, könne man so viel schon heute erkennen, daß die „Erziehung“ der Berechtigung zum einjährigen Dienst die längste Zeit gedauert haben werde. Das bleibt nun abzuwarten. Inzwischen aber deutet die genannte Zeitung an, in welcher Richtung sich etwa die Reform bewegen könnte, und ist einem Vorschlage geneigt der auch die Sympathie des Kultusministers habe, wonach künftig die Heereszeugnisse für die Universitäten ohne Weiteres die Berechtigung zum einjährigen Dienst geben und diejenigen, welche ohne ein solches von einer höheren Schule abgehen, von der Militärdienstpflicht befreit werden sollen.

Nach unserer Ansicht ist dieser Vorschlag für die Ungünstigkeit der Politik der kleinen Mittel, zu welcher sich das letzte Kultusministerium entschlossen hat, sehr charakteristisch. Man empfindet die Verlegenheiten des bisherigen Berechtigungsalters, daß ihre Effekten, anstatt bei diesem, bei jenem anderen sich befanden? Sollte er todt sein?

Sommer dichter zog sich der Knabe verwirrender Umstände zusammen. Aber im Laufe der Verhandlung mühte Licht in die Sache kommen und Herr von Kiefinger würde ihm Aufschluß geben über Karl Nordbert.

Es war zehn Uhr Nachts. Der Anstand gestattete nicht, daß er Herrn von Kiefinger um diese Zeit noch behelligte.

Er mußte daher die folternde Qual bis zum folgenden Morgen tragen.

Er bereute nun, die Briefe nicht früher gelesen zu haben.

Aber des Tages über war er zum Landesgerichte zitiert worden, um verschiedene Aufschlüsse über Fräulein Clairville zu geben.

Sodann war er von dort wie ein Wahnsinniger auf die Brigittenauer Lände gegangen, um sich die Stelle anzusehen, wo seine Cousine nach der Angabe Dallstein's in die Donau gesprungen war.

Die ganze Nacht hing er diesen düsteren Gedanken nach und wählte in den trüben Erinnerungen.

Wenigleich die Gewißheit, daß seine vergötterte Jenny ihm die Treue gebrochen, tief in die Seele schnitt, so fand er doch darin eine Beruhigung, daß sie keine „Gefallene“, daß er berechtigt war, für ihre Tugend seine Ehre und sein Leben einzusetzen.

Aber wenn es eine Ehe gab, muß sich auch ein Trauschein vorfinden. Und Herr Clairville fing an, wie es Karl Nordbert gemacht, mit feberhafter Hast im Koffer zu wühlen nach dem Trauschein, der sich, wie wir wissen, nicht vorfand.

Es mochte ungefähr neun Uhr sein, als der Kammerdiener in das Arbeitszimmer des Herrn von Kiefinger trat, um die Karte des Kapitän Clairville zu überreichen.

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochaska.

Nachdruck verboten.

76

(Fortsetzung.)

Mit fiebernder Aufregung fing er nun an, die Briefe zu lesen, einen nach dem anderen in successio steigender Bärtlichkeit gehalten, bis er endlich zu jenem kam, der ihm die überraschende Mittheilung machte, daß sie die Gattin des Karl Nordbert gewesen.

In diesem Brief hieß es:

„Nur ein wenig Geduld noch, meine Theuerste. Will ich nicht unsere ganze Zukunft zerstreuen, muß unsere Ehe noch geheim gehalten werden.“

Weder Herr von Kiefinger noch die Gräfin würde es uns verzeihen, in ihrem Hause in ein Liebesverhältnis getreten zu sein. Unsere augenblickliche Entlassung würde erfolgen. Der Verlust dieser Stelle bedeutet für mich den Ruin. Bedenke dies alles, Theuerste und vertraue Deinem Dich zärtlich liebenden Gatten Karl Nordbert.

Am 2. Juli 1889.

P. S. Verzeihe diesen Brief.“

Herr Clairville sprang auf — welche überraschende Entdeckung.

„Dieser Mann scheint irgend eine Stelle im Hause Kiefingers bekleidet zu haben,“ dachte er sich. „Warum nannte ihn Dallstein nicht? Warum sagte er nicht: Jener andere ist es, den sie geliebt und dessen Gattin sie gewesen? Warum verheimlichte er diesen Umstand.“

Wie kommt es, daß dieser Gatte sich nicht um sie

Die Eltern können theilweise dieser Sorge entzogen werden, wenn sie ihr Kind, das geistig noch nicht so weit vorgeschritten ist, ein weiteres Jahr in einer und derselben Schule belassen; sie mögen darum nicht verzweifeln, wenn der Knabe die Klasse als Repetent besucht, denn es ist damit noch nicht gesagt, daß ihm geistige Veranlagung fehle — man lasse nur einem Kinde mehr Zeit als dem andern, und betreibe die Pflanzen, die in einem und demselben Jahre geerntet werden, ob sie auch alle zu gleicher Zeit sprossen und blühen? Das Kind ist eine der zartesten und edelsten Pflanzen, deren Dasein wir voll erwägen, wenn wir sie richtig pflegen und warten.

In unserer rechnenden Zeit quälen wir uns sogleich mit Zahlen ab und geben, wenn der Knabe sitzen bleiben muß, der Befürchtung Raum, daß allzu viele Jahre vorüber gehen, bis das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erworben sein wird.

Die Qualifikation zum Einjährigen! Dies ist der wunderbarste Punkt in unserer ganzen Erziehung — hierauf concentrirt sich alles, vom Besuch der Schule an, bis zur Entlassung aus derselben; wir scheuen keine Kosten, keine Mühen, nur damit der Junge bis zu seinem 15. Lebensjahre die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst erhält!

Das Schreck- oder Schulgepenk ist das „Sich-bleiben“ und „die Erlangung des Rechts zum einjährigen Dienst“.

Welch mühevoller Arbeit würde oft den Lehrern und den Eltern erspart, wenn Letztere jede falsche Eitelkeit bei Seite ließen und sie ihren Kindern Zeit zur geistigen Entfaltung gönnen wollten. Statt dessen erhalten die Kinder oft die bittersten Vorwürfe, daß sie nicht lernen, keinen Ehrgeiz besäßen u. s. w. und die Tragweite dieser Worte, die das Kind in seinem jungen Herzen falsch aufsaßt, nicht überlegend — führte häufig eine Katastrophe herbei, welche die Eltern und Verwandten in tiefstem Leid und größte Verzweiflung versetzte.

Bei dieser Erwägung muß ich noch eines Punktes gedenken, der ebenso wichtig als alle anderen Fragen ist. Ich meine die öffentlichen Prüfungen, die bei vielen Eltern einen sehr peinlichen und aufregenden Eindruck erzeugen, namentlich bei solchen, deren Kinder ängstlich und schüchtern sind, und welche aus allzu großer Verlegenheit die an sie gestellten Fragen entweder unrichtig oder momentan gar nicht beantworten. Es wäre im Allgemeinen gerathen, die öffentlichen Prüfungen lieber ganz zu unterlassen, oder solche nur in Gegenwart der Prüfungs-Kommission und der Lehrer abzuhalten. Denn die Prüfungen können dem Laien keinen richtigen Einblick in das Schulsystem gewähren, weil die angeordnete Prüfungsdauer eine zu kurz bemessene ist. Am Ende des Schuljahres soll sich veranlassen lassen, was die Kinder in einem Jahre gelernt haben; wie ist dies möglich, wenn, wie bekannt, für das ganze Examen einer Klasse nur 1/2 bis 1 Stunde anberaumt wird.

Nach meiner individuellen Ueberzeugung halte ich die öffentlichen Prüfungen für einen längst überwundenen Standpunkt, und ich sehe die Zeit herankommen, wo dieselben nur von Sachkundigen besucht werden, und sich nur auf deren Anwesenheit erstrecken. Wie erhalten ja am Ende des Schuljahres und schon vorher durch das Schulzeugniß Einblick in das Ergebnis des Schulbesuchs, welche Fortschritte das Kind gemacht hat, und wie weit die geistige Befähigung desselben sich erstreckt, können also darnach selbst beurtheilen, ob es in eine höhere Klasse versetzt wird oder nicht. Ich selbst habe, wenn der „Schulhaß“ mit poetischer Feier seinen Anfang genommen, schon häufig Gelegenheit gehabt die Anordnungen der Kinder zu beobachten, wie bei vielen der Andrang des Gedächtnisses sich veränderte, je näher die Entscheidungsnacht gekommen war, wie manches Elternherz rascher und schneller pachte bei dem Gedanken, wird dein Kind promovirt werden oder nicht?

Welch widerstrebende Gefühle tauchen dabei auf und das Gespenk macht sich abermals groß und breit, verfolgt die armen Eltern, bis die erlösende Stimme ihres Lieblings erklingt — der mit überglücklichen freudestrahlenden Augen schon vor der Thüre ruft: „ich bin promovirt!“ — Ach! wie löst sich ein einmal der Schmerz und die Angst in Freuden auf, wie fühlen wir uns erleichtert und wie manche Thräne des Dankes wird im Stillen vergossen, wenn dieser Moment glücklich vorübergegangen. In die Empfindung eines solchen Augenblicks nicht mit den Gefühlen eines unschuldig Verurtheilten zu verwechseln, dem man nach peinlicher Dast die goldene Freiheit, die er so lange entbehrt, wiedergibt, nachdem es sich erwiesen, daß er unschuldig gelitten? — Solche Momente schwinden nie aus dem Gedächtnisse, ebenso wenig wie die erlebten unglücklichen Ereignisse. Drum möchte ich allen Eltern, deren Kinder nicht die geistige Reife erlangt haben, nochmals zurufen, laßt denselben Zeit zu ihrer Entwicklung, spornet sie zum Lernen und zur Arbeit an, wirkt auf die Gemüther der Kinder, damit sie tüchtig drav bleiben, lehret sie alles Edle und Gute schätzen, ermahnet sie immer auf dem Pfade des Rechts, der Wahrheit und der Tugend zu bleiben, macht ihnen begreiflich, wie sehr sie sich in das eigene Fleisch schneiden, wenn sie nicht lernen, legt es ihnen auf eine liebevolle Art klar, daß jeder Mensch zur Arbeit geboren, und das Kind schon im

gärten Alter dazu erzogen werden muß; wendet ihr dieses System an, dann werdet ihr sehen, daß Eurer Bemühungen, wenn auch nicht sofort, aber doch gewiß später von Erfolg gekrönt sein werden. Aber auch die Vorgesetzten in der Schule mögen ihr Eiferthum dazu beitragen, indem sie den Knaben nicht allzu strenge erleichtern und mit den weniger Begabten nicht allzu strenge in's Gericht geben; sie mögen dieselben vielmehr ermuntern und auftrichten durch einige ermunternde Worte, nicht durch allzu strenge Aeußerungen und unruhigen oder einschüchtern.

Die Charaktere der Kinder sind verschieden; während bei Einzelnen nur Strenge der beste Lehrmeister ist, so bewirkt er bei den Schüchternen gerade das Gegenteil. Man wird mir darauf antworten, daß für die Kinder nicht da, um jeden einzelnen Schüler so genau zu beobachten und zu berücksichtigen, dazu haben wir keine Zeit, indem das festgesetzte Pensum bis zu der und der Zeit gelernt sein muß; ich aber sage, gewiß ist der Lehrer dazu da, dafür ist er ein Pädagoge. Worauf gründet sich denn unsere ganze Pädagogik, wenn eine der schönsten Aufgaben, die sie stellt, nicht erfüllt werden würde? Die Kinder sollen und müssen die Schule als ihr geistiges Heim betrachten, sollen dieselbe mit Lust und Liebe besuchen, nicht wie bei vielen der Fall ist, mit Angst und Schrecken. Und das können die Vorgesetzten bewirken, sobald sie dem Unterrichte eine etwas idealere Färbung geben, denn die Schule soll der Jugend zur Lust und zur Freude werden, aber ihnen nicht als Bürde erscheinen, dann werden die Kinder nach und nach einsehen, daß sie alles das lernen, was sie später als notwendige Grundlage haben müssen, um einst tüchtige patriotische Männer zu werden. Dieses schöne Ziel wird auch erreicht, wenn Jeder darnach trachtet, in dem angeedeuteten Sinne „viribus unitis“ zu wirken.

Beethoven's Geburtshaus.

Die „Bonner Zeitung“ ist in der Lage, das Gutachten mitzutheilen, auf Grund dessen soeben der Ankauf von Beethoven's Geburtshaus in Bonn festgestellt hat. Dieses Gutachten ist von dem königlichen Bau Rath Herrn Maertens abgegeben und lautet wie folgt:

Bonn, den 21. Februar 1889.

An Den Verein: „Beethoven-Haus“ zu Bonn.

Ihre vertrauliche Bitte, das von Ihnen anzukaufende hiesige Geburtshaus Beethoven's, Bonnstraße No. 20 (früher No. 515), dahin zu beschließen, ob das jetzt bestehende Gebäude sich mehr oder weniger noch in dem Zustande der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts (1770) befinde, befinde sich Beethoven's Geburtshaus befindet, habe ich gern erfüllt.

Zu meiner eigenen Freude kann ich Ihnen verkünden, daß die obige Hoffnung reichlich in Erfüllung geht. Die Fassade des genannten Gebäudes entstammt freilich der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, doch im Innern des Hauptgebäudes und seines höfartigen gelegenen Seitenflügels bewahren reichliche aus alter Zeit übrig gebliebene Gipsarbeiten der nach unten sich abwärts vertheilenden, daß hier durchweg das innere Balken- und Wandwerk das alte ursprüngliche ist. Auch findet sich in den untergeordneten Räumen noch manche Thüre mit einfach verzierter Eisenbeschläge jener alten Zeit, ja sogar an verschiedenen Stellen die alten, freilich sehr verbrauchten Decken. Da Vesteres auch bei dem eigentlichen Geburtzimmer Beethoven's nachhat, so ist dasselbe in seiner tieferreichenden Einfachheit bis auf heute fast vollständig im ursprünglichen Zustande erhalten.

Sehr wichtig erscheint mir für die Verstellung des Hauses in den alten Zustand die gute Erhaltung der Hauptwendeltreppe im I. und II. Stockwerke mit ihren für jene Zeit sehr charakteristischen, dabei ziemlich reich verzierten Sämedeckengeländer an den 3-4 geraden Austrittsstufen. In die Haupttreppe zwischen dem Erdgeschosse und I. Stockwerke auch selber, und zwar erst vor einigen Monaten, durch eine bequemere, moderne Treppe ersetzt, so geben doch die von der ursprünglichen Treppe in der neuen Hausinhaber noch vorhandenen Holzreste und verzierten Eisengeländer*) in ihrer großen Vollständigkeit einen sicheren Anhalt, auch diesen malerischen Treppentheile genau nach alter Form, sogar architektonischen in den ursprünglichen Materialien wieder herzustellen.

In der Hoffnung, daß Ihnen die obigen Nachrichten sehr große Freude bereiten und Sie bestimmen werden, fragliches Haus sobald wie möglich anzukaufen, unterzeichnet hochachtungsvoll Maertens, königlicher Bau Rath.

Die Fitterwochen des Battenberger's.

Mailand, 17. März.

Noch immer führt der Battenberger hier unter dem Dache des fern vom lärmenden Treiben der Stadt gelegenen nach dem großen Tribun von Benedig benannten Albergo Manin das Stillleben der Fitterwochen an der Seite der Gräfin Loisinger-Dartenau, welche, nebenbei bemerkt, viele Sympathie finden, die mit ihr zu verkehren Gelegenheit hatten, welche aber Niemand schon nennt, der sie zu Gesichte

*) Zwischen vom Verein „Beethoven-Haus“ angekauft.

bekommen. Wie die andern Gäste des Hauses, nehmen Graf und Gräfin Dartenau ihr „Pranzo“ um die Abendzeit in dem Speisesaal des nicht allzu luxuriös eingerichteten Albergo ein, und die Gäste spielen, wie natürlich, nach der redendsten Gestalt des Grafen, den sie schöner finden als die Gräfin. Ab und zu sieht man auch das junge Ehepaar sich lustwandelnd ergeben in den „Giardini pubblici“ (öffentliche Gärten), die in der Nähe des Albergo Manin gelegen sind. Auch das Scala-Theater, in dem augenblicklich der alte Verdi und der junge Franchetti mit ihrem „Othello“ und „Israel“ Triumphe feiern, beehren Graf und Gräfin Dartenau bisweilen mit ihrem Besuche. Der frühere Inhaber des Thrones von Bulgarien erlaubt sich sogar den Luxus, von einer Loge aus, die doch im Scala Theater nicht allzu billig ist, jenen Aufführungen anzuwohnen; dagegen heißt es, er habe auf die in Aussicht genommene Privatwohnung, in der er an der Seite seiner jungen Gattin seinen häuslichen Wohnsitz zu nehmen gedachte, verzichtet, weil sie ihm etwas zu theuer im Preise erschien. Und doch soll der Miethschilling für die, nebenbei bemerkt, bisher von der nuaembe an den Banddirektor Joel verheirateten Wittve des Dichters und Hrn. Ueberlegers Bendini inangebachte Wohnung kaum 3000 Francs jährlich betragen. Aber der gefallene Battenberger darf sich nicht einmal diesen Luxus erlauben. So ist denn die Wohnungsfrage augenblicklich noch immer so wenig entschieden wie die bulgarische Frage. Uebrigens hat der Sieger von Slivnitza seine Freude am Waffenhandwerk auch in seinem lombardischen Stillleben nicht eingebüßt, denn als am 14. März anläßlich des Geburtstages des Königs Humbert eine große Truppenrevue auf dem Domplate stattfand, da schickte auch der einstige Herrscher der Bulgaren nicht unter den Zuschauer... von einem Balkon aus sah er dem Schauspiel zu, und ihm zur Seite sah man die Sängerin, die gefiegt hat über den Sieger. Der Battenberger sprach sich mit besonderer Anerkennung aus über die Haltung der Alpenjäger, dieses feinsten Elementes der Kaiserlichen Besatzung. Die letzte That des Battenbergers und der Battenbergerin, von der die Zeitgeschichte zu erzählen weiß, war ein Ausflug nach der Certosa von Pavia. (B. V. A.)

Oskar Kramer, Sutfabrik Mannheim, C 1, 9
Feinstes und größtes Dutzlager Mannheims. Auswahlfabrikanten franco. Billigste Preise. 27638

J. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim
27634

Großes Lager von fertigen Möbeln in der einfachsten bis zur edelsten Ausführung. Eigene Werkstätte für Tischler, Tischlerarbeiten, Tischlerarbeiten.
20 Musterzimmer in jeder Preislage.

Die täglich einlaufenden Anerkennungsbriefe bezeugen die Güte eines Mittels; und ein solches sind seit Jahrhunderten die St. Jacobs-Rogentropfen, was folgender Brief bestätigten wird. „Da ich mich nach Einnehmen der St. Jacobs-Rogentropfen bedeutend besser, kräftiger und lebensfroher befand, so bitte um Zusendung etc. Auch bringe ich Ihnen meinen innigsten Dank für die schnelle Hilfe der Tropfen und werde Sie Jedem empfehlen, der schnelle und sichere Hilfe erwartet. Wilh. Becker II., Wittve, Eberstadt b. Dessen-Darmstadt, Odenwaldstraße 11. Obige St. Jacobs-Rogentropfen sind nur echt (Schutzmarke: „J im Stern“) zu haben in den Apotheken; Haase & W. Central-Depot R. Schulz, Hannover, Eicherstr. 10.“

Zu haben in den meisten Apotheken, sowie Haupt-Depot bei Jacob Uhl in Mannheim und G. Th. Chelius in Ludwigsbafen. 28800

Der Kaffeeausschlag verursacht durch schlechte Ernten und Aufhebung der Sklaverei in Brasilien, welches die Arbeitslöhne erheblich vertheuerte, — wird mancher sparsamen Hausfrau schon oft zu bedenken geben haben, weil dadurch das Haushaltungsbudget wieder mehr belastet, oder gar in Erwägung zu ziehen ist, — den Lieblichkeitsstrahl und Grillenvertreiber etwas einzuschränken. Solche Sorgen aber zu schwinden, wenn eine praktische Hausfrau, — beim Einkauf — nicht auf Billigkeit, sondern auf Qualität sieht und auf richtige Brennart bedacht nimmt. Um die ganze Kraft dem gedarrten Kaffee zu erhalten, hat schon J. v. Birbig den Hausfrauen empfohlen, die Bohnen beim Rösten mit etwas Zucker zu bestreuen, um durch diese leichte Umhüllung das Verflüchten des Aromas zu verhindern. Nach dieser Vorschrift und mit allerneuesten maschinellen Einrichtungen, — wie sie im Haushalte nicht angewandt werden können, — sind die Kaffees der Holländischen Kaffee-Brennerei J. Disqu & Co. (Schutzmarke: „Kleppant“) hergestellt, welche sich wegen ihres vollen, vorzüglichsten Geschmacks und große Frischeit um so mehr empfehlen, da dieselben, — trotz des Aufschlages noch immer sehr preiswürdig sind. (Verkaufsstellen sind durch Annoncen d. Bl. bekannt.)

Gulden, welches Ihr ehemaliger Stallmeister von Herrn Nordert erhielt, seine Erklärung.“

„Wie, mein Schwiegerjohn hätte Daßstein eine Summe von 200,000 Gulden gegeben?“

„So ist es,“ erwiderte Herr Clairville, „und Sie werden begreifen, daß der Urheber dieses Verbrechens ebenso schuldig ist, wie sein Helfershelfer.“

Herr von Riesinger war sprachlos. Immer dichter zogen sich die unsichtbaren Gewitterwolken zusammen über das Haupt seines theuren Kindes. Er stützte den Kopf in die zitternde Hände.

Wie dem Unglück entgegen?

Kapitän Clairville wandte kein Auge von ihm ab. Er glaubte in dem ganzen Wesen des Herrn von Riesinger Anzeichen zu finden, daß er die Schande, die über sein Haus kommen mußte, abzuwenden bemüht war. Er las es in dem forschenden ängstlichen Blick — in den zögernden Worten. Er aber war nicht genonnen, Miße einzutreten zu lassen gegenüber einem oder dem anderen der beiden Missethäter, die den Tod seiner Cousine verschuldet.

Herr von Riesinger mochte dies in den ersten, entschlossenen Augenblicken sehen, denn er sagte:

„Ich brauche Ihnen wohl nicht zu betheuern, daß es mir gänzlich unbekannt war, daß Karl Nordert in irgend einer Beziehung mit Fräulein Clairville stand. Ja, ich möchte sagen, daß es ganz unmöglich war, daß wir Verdacht geschöpft hätten, denn sie schienen sich eher zu meiden. Lassen Sie mich hinzufügen, daß, wenn ich die leiseste Ahnung gehabt hätte, er gewiß nie mein Schwiegerjohn geworden wäre. — Andererseits muß ich aber auch bekennen, daß nicht er es war, der um die Hand meiner Tochter anhielt.“

(Fortsetzung folgt.)

Herr von Riesinger entfarbte sich.

„Man hat Sie irrthümlich berichtet, Kapitän Clairville,“ sagte er. „Karl Nordert ist mein Schwiegerjohn.“

Die beiden Herren waren in begreiflicher Aufregung aufgesprungen. Sie blickten sich in die Augen, die funkelnd und sprühend ihre Gefühle wiedergaben.

Der Eine gedachte seiner geopferten Cousine, der Andere seines entehrten Kindes.

Herr von Riesinger sprach zuerst. „Den Beweis, mein Herr!“ rief er hervor.

Kapitän Clairville griff bebend in die Tasche und reichte ihm den Brief mit Worten: „Lesen Sie selbst.“

Herr von Riesinger sah sich mit der Hand über die Stirne.

Im Sturme kreuzten sich drängende Gedanken und Rückerinnerungen, die seinen Verstand erhöhten, in danner Angst um die Zukunft seines Kindes.

Als er den Brief geleien, schien es, als ob kein Tropfen Blut mehr in seinem Körper wäre, so geisterhaft weiß war sein Gesicht geworden.

Das Datum des Schreibens ließ keinen Zweifel übrig, daß, als er seine Tochter zum Altare führte, er der Gatte jener anderen war. Sein Kind war entehrt.

Abermals begegneten sich ihre Blicke. Jener des Herrn Clairville war kalt und forschend, er schloß jede Hoffnung auf Mitleid aus. Jener des Herrn Riesinger fragend, lebend.

Es galt ja das Glück, die Zukunft seines Kindes, die Ehre seines Hauses.

„Einen Augenblick, Kapitän, einen Augenblick, zur Fassung,“ sagte er zu diesem.

Er berief seinen Kammerdiener.

„Ich bin für Niemand zu sprechen, auch für die Gräfin nicht.“

Dann trat er zu einem kleinen Tischchen, auf welchem eine Karaffe mit Wasser stand, und stürzte ein Glas hinab.

„Ich begreife Ihre Aufregung, Ihren Schmerz und den Drang, jenen Unglücklichen, den ich meinen Schwiegerjohn nenne, zur Verantwortung zu ziehen. Dennoch muß ich Sie bitten, mir vorerst Gehör zu schenken.“

„Ich glaube, keinem von uns Beiden ist es möglich, in diesem Augenblicke die Fäden dieses Dramas in ein ganzes zusammenzufügen, aber ich glaube nicht an einen Mord.“

„Die ganze Charakter-Beschaffenheit des Daßstein spricht dagegen. Ich bezweife im Gegentheil die Ueberzeugung, daß sich Ihre Cousine infolge des ihr zugemutheten schmachtvollen Liebes-Verhältnisses wirklich in die Donau gestürzt. Es kann auch ein anderer Faktor maßgebend gewesen sein bei diesem dätteren Entschluß. Wir wissen ja nicht, was zwischen ihr und Karl Nordert vorgefallen sein mag.“

Er schwieg, er hoffte auf eine Antwort, aus der er Rnth schöpfen konnte, daß, da nun seine Cousine einmal todt ist, er nicht auf der entsetzlichen Anklage seines Schwiegerjohnes bestehen würde.

Aber er sah alsbald, daß Kapitän Clairville einer jener unbegreiflichen Charaktere sei, die sich keiner fremden Beeinflussung unterwerfen.

In der That, die Antwort berechtigte sein Urtheil.

„Für mich liegt die Sache klar,“ sagte er entschieden und fast mit steigender Erregung.

Herr Nordert, gebend von den glänzenden Vortheilen einer Verbindung mit Ihrem Fräulein Tochter, wußte meine Cousine beständig. In Daßstein fand er ein williges Werkzeug und es findet nun das bestrebende Vorleben von 200,000

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

März. Verkündete. 15. Georg Fabian, Metzger u. Maria Rieger. 16. Adam Wang, Tagelöhner u. Sophie Schredl.

16. Georg Wenger, Buchbinder m. Frieda Felsenmaier. 17. Michael Bogel, Kermacher m. Karoline Dymann. 18. Philipp Klum, Schenker m. Franziska Franz.

18. d. Schneider Joh. Heinrich Koberol e. S. Johann August. 9. d. Ingenieur Hugo Schnader e. L. Margaretha.

14. d. Bader Karl Claus e. S. Hermann Heinrich Konrad. 13. d. Dreher Josef Schuhmacher e. S. Heinrich.

14. d. Müller Joh. Alois Erbacher e. S. Josef Alois. 13. d. Oberförster Jakob Köhle e. S. August Hermann.

14. d. Kaufm. Ferd. Mayer e. L. Selma. 13. d. Tagl. Joh. Roth e. S. Georg.

14. d. Schiffer Simon Konz e. L. Gertrud. 13. d. Kaufm. Moritz Würzweiler e. S. Erich Jakob.

14. d. verh. Tagl. August Weingärtner, 50 J. 10 M. 24 T. a. 17. d. verh. Wirth Johann Baptist Götz, 41 J. 10 M. a.

15. Elisabetha, T. v. Joh. Gmünd, Maurer. 14. Franz. 15. Johann Friedrich, S. v. Joh. Christ. Labander, Schullehrer.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde. Sonntag, 24. März. Trinitatiskirche. 1/9 Uhr Predigt Hr. Stadtpftr. Köhde.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag: Vormittags 11 Uhr Sonntagschule, Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Reeff.

„Kellungshaus“ Schwefingerstraße 74-78. Sonntag: Vorm. 11-1 Uhr Sonntagschule für Knaben.

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche. Samstag: Von 8 Uhr an bis Abends 8 Uhr Beicht. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse.

Methodisten-Gemeinde, U 6, 4. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 24. März, Vorm. 10 Uhr im großen Casino.

Gottesdienstordnung in der kath. Kirche zu Ludwigshafen. Pfarrkirche. Samstag: 3 Uhr Beicht, 4 Uhr Saise.

Johann Bosch, Mannheim. Fabrikation und Lager von Maschinentriemen, Nähriemen, 27998.

Neue Malta-Kartoffel empfiehlt 26882. Johann Schreiber, Redakteur u. Schwefingerstr.

Verein für klassische Kirchenmusik Mannheim.

Sonntag, den 24. März 1880, Nachmittags 3 Uhr in der Schloßkirche. „Das Leiden und Sterben unseres Heilandes Jesu Christi“, Passions-Oratorium.

Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen CONCERT

zu Gunsten des Vereines „Knabenhort“ in Mannheim am Dienstag, den 2. April 1889, Abends 7 Uhr im Concertsaal des Grossh. Hoftheaters.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt. von Hamburg nach New York jeden Mittwoch und Samstag.

Reale Haushaltungsschule Kreuznach

beginnt ihren Course am 1. Mai. Prospekte und Referenzen gratis durch.

Uhren, Gold- & Silberwaaren, Juwelen empfiehlt in großer Auswahl: 28658.

Fertige Betten von 90 M. an u. die dazu gehörigen Leberzüge u. Bettlaken.

Restaurant „Bayerischer Hiesl“

in Ludwigshafen am Rhein.

In Erfüllung unserer hohen Aufgabe, alljährlich im Frühjahr uns zu vergewissern über Wohlfinden und Leistungsfähigkeit unseres Heeres, haben wir zur Abhaltung der heurigen

Salvator-Revue

bestimmt: a. für die Regiments-Salvator-Parade den Abend des **Donnerstag, den 21. März.**

b. für die beiden Monstre-Paraden **Sonntag, 24. und Montag, 25. März, je von Morgens 11 Uhr bis Abends.**

Den heurigen Übungen liegt folgende Generalidee zu Grunde: Feindliche Abtheilungen suchen diesseitige Mannschaften, insbesondere jüngere und wenig erfahrene, in Hinterhalt zu locken; die diesseitige Mannschaft erwidert muthvoll und geht mit Hurrah vor.

Specialidee für die Parade: Die Garde tritt Sonntag, den 24. März, Morgens 11 Uhr, auf dem Rendezvousplatz ein und verläßt denselben unter üblicher Räumung Montag, den 25. März, Abends 11 Uhr, um sich im Sturmschritt in die Quartiere zu begeben, woselbst weitere Anordnungen und Befehle erteilt werden.

Der hohe Rath in Ansehung der schweren Stürme, welche drohen, beruft hiermit sämtliche Heerespflichtigen der Jahrgänge 1830-1888 zur heurigen Gesamtsübung. Die Mannschaften des Jahrganges 1876, welche sich an der damals ersten Original-Salvator-Übung betheiligt haben, noch gesund, ohne entlegliche Verletzungen und überhaupt noch am Leben sind, werden neuer unter Anerkennung ihrer Leistungen zum Aufgebot 1. Classe überschieben. Mannschaften, welche in aussergewöhnlichen Ländern weilen und durch Umstände am Erscheinen verhindert sind, können durch die dortigen Consulate um Dispens nachsuchen. Die Gesuche sind durch einen leistungsfähigen Stellvertreter vorzutragen. Briefliche Entschuldigung ist unstatthaft.

Es wird ferner als unrichtig erachtet, daß Mannschaften sich an anderweitigen sogenannten Salvator-Exercitien betheiligen, da diese nur Nachbildungen der anno domini 1876 im Hieslanum erstmals eingeführten Universal-Original-Salvator-Exercitien sind, denn so wie es nur ein Hieslanum gibt, so gibt es auch nur einen historischen Salvatorausichant, zu dem aber alle Menschen eingeladen sind.

Gegeben in Ludwigshafen a. Rh., den 16. März 1889.

E. Kitzmüller.

P 4, 12. P 4, 12.

Bayerische Bierhalle

(frühere Restauration Stolzenfeld).

Sonntag & Montag
Großer

Salvator-Congress

mit

CONCERT

(Stoff aus der Brauerei der Gebrüder Schultz in Speyer.)

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Carl Mäule,

P 4, 12, Strohmkt.

Ludwigshafen.

Zum Storchen

(Restauration Weydenmeyer.)

Sonntag, 24. März

Salvator-Ausschank

aus der Storchenbrauerei Speyer

per Liter 40 Pfg.

wirz freundlichst einladet

Der Obige.

Ludwigshafen.

Restauration Hagen.

Sonntag, den 24. März

in der neuen Bierhalle

Salvator-Ausschank

aus der Storchenbrauerei Speyer

per Liter 40 Pfg.

wirz freundlichst einladet

Der Obige.

Restauration Löwenbräu,

Ludwigshafen.

Sonntag, den 23. und Sonntag, den 24. dS.

Salvator-Ausschank

mit großem
CONCERT.

wirz freundlichst einladet

Ob. Ludwig.

Ballhaus Mannheim.

Um irrthümlichen Gerüchten, welche hier cursiren, entgegen zu treten, als ob das Ballhaus wegen baulicher Veränderung als solches aufhören weiter zu bestehen, benachrichtige hierdurch das verehrliche Publikum, daß selbes noch auf weitere Jahre von mir gepachtet ist und bitte meine Localitäten nach wie vor zur Abhaltung von Bällen und Hochzeiten bestens empfohlen; gleichzeitig bringe ich das in meinem Besitz sich befindende

Hotel Schrieder in Heidelberg
bei mäßigen Preisen und aufmerkamer Bedienung in empfehlende Erinnerung.

W. Back Ww.

Wirthschaftseröffnung & Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft setze hiermit ergebenst an, daß ich heute Samstag, den 16. März 1889, im Hause des Herrn J. P. Weisbrod, H 7, 23 eine Wirthschaft H 7, 23 nebst Flaschenbiergeschäft eröffnet habe. Für vorzügliches Lagerbier aus der Mannheimer Kellerei, sowie gute Speisen ist bestens Sorge getragen und bitte ich um gefl. Zuspruch.

Dochachtungsvoll
Heinrich Benz.

Flaschenbier-Verkauf

von

F 4, 18. Heinrich Lintz, F 4, 18.

(Wein-Depot der Brauerei zur Sonne v. S. Welz in Speyer)

liefert das kleinste Quantum frei ins Haus und zwar:

1/2 Flasche 20 Pfg. } ohne Glas.

1/2 Flasche 11 Pfg. }

Anderszeichnungen.

Kaiserkrone 1872: Silberne Medaille.
Welt-Ausstellung Wien 1873: Silberne Medaille.
Weltausstellung Philadelphia 1876: Silberne Medaille.
Wien 1879: Silberne Medaille.
Weltausstellung Melbourne 1880: Zwei Silberne Medaillen I. Cl.

VAN VEEN'S THEE

IST DER FEINSTE UND ANGENEHMSTE TRANK BEIM FRÜHSTÜCK UND NACH DEM MITTAG-ESSEN.
TÄGLICH GROSSER VERBRAUCH IN DEUTSCHLAND.

Rheinpfälzische

Schaumwein-Kellerei

(A. Burghardt-Deidesheim)

Gegründet 1865. Vielfach prämiirt.

liefert schon zu Mk. 1.50 die ganze Flasche, 90 Pfg. die halbe Flasche, einen sehr guten gefülligen

Champagner

Bei Kisten von 12, 25 und 50 Flaschen Mk. 1.35, resp. 83 Pfg.

Haupt-Niederlage bei

Joh. Schreiber, Mannheim.

Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Actien-Gesellschaft)

Wachenheim (Rheinpfalz)

empfehlen ihren aus reinem Naturwein ohne Zusatz von Spiritosen und ohne Einsumpfen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten

Schaumwein à M. 1.50 die ganze Flasche, 90 Pfg. die halbe Flasche.

Bei Kisten à 12, 25 und 50 Flaschen M. 1.35 resp. 83 Pfg.

Verkaufsstelle bei Jul. Eglinger & Co., Mannheim,

Marktplatz, G 2, 2

und deren Niederlage Joh. Meier, G 1, 14.

Restauration Weigel, Lindenhof 7, 10, 12

Grosses Preiskegeln.

Drei Wurf 20 Pfg.

27296

Q 1, 10. Kommunionkerzen Q 1, 10.

prima reines Wachs, vergiert und unvergert, empfiehlt billigst

J. Brunn, Seifenfabrik, Q 1, 10.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

MANNHEIM Zuschneide-Kurs.

Gründlichen Unterricht im Maafnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobiren, Garniren von Damen- und Kindergarderoben, sowie SILBERNE Medaille auf mehrjährige Pachtzeit.

wöchentlichem Kurus. Nähere Auskunft erteilt.

Fran Derva, N 2, 11, 2. Stock.

Unterzeichnet verpachtet aus freier Hand, in der Mannheimer Gemarkung:

- 1 Parzelle in VI. Sandgemann, alte Sandgrube, 4 1/2 Morg.
- 1 „ zwisch. Bierkeller v. S. Endemann u. S. Rößch 4 1/2 „
- 1 „ hinter S. Rößch's Bierkeller neben Scipio 4 1/2 „

Reflectanten wollen sich gefl. wegen näherer Auskunft wenden an

H. Endemann, L 9, 1.

28708

Müller's Kokosnussbutter

ist ein reines Naturprodukt; man verwendet sie zum Braten, Backen und Schmelzen. Hoher Fettgehalt, 25%, ausgiebiger wie alle andern Speisefette, monatliche Haltbarkeit, vorzüglich geeignet zu Bäckereien aller Art, sie ist frei von allen schädlichen Begleitstoffen und das leichteste verdauliche Speisefett. Preis das Pfund 65 Pfennig.

Dieses ist in reich frischer Waare vorrätig bei:

- Julius Eglinger & Co., G 2, 2.
- Ernst Dangmann, N 3, 12.
- Heinrich Ehret, S 4, 4.
- C. Hafensuf, J 7, 10.
- W. Heidenreich, H 2, 1.
- Julius Hammer, M 2, 12.
- J. O. Kern, C 2, 10 1/2, u. 11.
- H. Menges, N 3, 15.
- Joh. Schreiber, T 1, 6 u. 7 u. Filiale Schwebingerstr. 18a.
- Gebrüder Koch, F 5, 10 und Filiale H 1, 14 und R 4, 19/20.
- S. Thoma, D 8, 1a.
- Faf. Hbl, M 2, 9.
- F. G. Holz, N 4, 22.
- C. W. Bauer, L 14, 1.
- Carl Burger, ZE 1, 18, Redarärten.
- Ph. Gund, D 2, 9.
- Adolf Geber, P 5, 1.
- G. W. Obermaier, M 5, 12.
- Carl Müller, R 3, 10 und Filiale Lindenhof.
- C. Straub, G 8, 5.
- Adolf Leo, E 1, 6.
- Wilhelm Horn, D 5, 14.
- Johann Wenzel, Röhlen, 28507

Zu verkaufen.

Eine sehr gut rentirende und im besten Zustande sich befindliche Dampf-Hegelei ist wegen Aufgabe des Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Man reiche dem Glücke die Hand.

Mannheimer

Maimarkt-Loose.

Loose à Mk. 2.—

Hauptgewinn im Werthe von Mk. 7500, 4500 etc. sind durch die Expedition zu beziehen.

Nach Auswärts à Mk. 2.10.

Expedition des „General-Anzeiger“
Mannheimer Journal.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Emil Bühler
 Hof-Photograph
 Sr. Kgl. H.
 d. Grossherzogs von Baden.
 B 5, 14 am Stadtpark Mannheim. B 5, 14.

Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Eleganteste aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen.
 Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt

Gründl. Unterricht
 in der
dopp. Buchführung

bei Anleitung im kaufm. Rechnen — Arbitrage, Conto-Corrent u. s. w. — ertheilt der erste Buchhalter einer gr. Bank, ab 1. April d. J. in einem 2 monat. Course (wöchentl. 2 Stund. à M. 1.—).
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Empfehlung.
 Bei Herannahen der Saison erlaube ich einer verehrl. Kundschaft und der tüfl. Sportwelt mein großes Lager vorzüglichster **Fahrräder**

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ich verleihe nicht, ganz besonders auf mein Lager neuester Erzeugnisse der Firma **Sattel & Naumann** in Dresden hinzuweisen, welche sich im vorigen Jahre überall Freunde erworben und mit Erfolg mit den besten englischen Fabrikaten concurrenzen. Aus vorzüglichem Material hergestellt, vereinigen sie Eleganz, Dauerhaftigkeit mit leichtem Gang.
 Durch Erprobung einer hohen Rademleise bin ich in der Lage, eventuellen Käufern die neuesten Erzeugnisse zu ganz besondern Ausnahmepreisen (bei Barzahlung höchsten Rabatts) abzulassen und empfehle ich daher allen Interessenten einen Besuch meines Lagers.

Chr. Franz
 Erstes Mannh. Velociped-Depot, Mannheim J 4, 10.
 Reparaturwerkstätte im Hause.

Confirmandenhüte
 in schönen Formen und sehr guten Qualitäten, von 2 M. an bei
Emil Kölle
 F 1, 1 Breitestraße F 1, 1

Julius Trapp empfiehlt sein Lager in sämtlichen **Ausstattungsartikeln.**
 Spezialität: fertige Betten, Flaum, Federn und Kopfkissen, sowie die beliebtesten eisernen Bettstellen von an den Planken, M. 6.— an das Stück.

35-Pfennig-Bazar
 U 1, 19, neben dem Grünen Haus.
 Großes Lager in Spielwaaren, Luxus-, Haushaltungs- & Verbrauchs-Gegenständen.

Bei laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.
Phönix-Pomade für Haar- u. Bartwuchs von Professor **H. E. Schneider**, M. T. A. M., nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, widerst. unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare. Frühzeitigen Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Härte eines schönen Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Post. — Preis pro Büchle M. 1.— und M. 2.—. Wiederverkäufer werden gesucht.
 Zu haben in Mannheim bei **S. A. Darmeyer**, P 3, 13. **Jacob Hoff**, Kisten, Fruchtmarkt, Karl Wund, Q 1, 4.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
 Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse
 Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogehandlung.

Zur bevorstehenden Confirmation
 empfehle mein reiches Lager in:
 Taschentüchern, Hemden, Beinkleidern, Unterröcken, Corsetten, Madapolam, Piqué, Flockpiqué.
Friedrich Bühler,
 Weisswaren- & Wäsche-Geschäft,
 D 2, 11, Theaterstraße. 28339

H 1, No. 4.
 Weiße Hemden, Hosen, Röcke, Strümpfe, Schälchen, Corsetten, Kränze.
H 1, No. 4.

Zur Confirmation
 empfiehlt
Leonhard Cramer,
 Niederlage von **Gebr. Sinn**, Grefeld.

H 1, No. 4.
 Spitzen, Bänder, Knabenhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Handschuhe, Glacé, Handschuhe, Taschentücher, Mützen, Knöpfe, etc. etc.
H 1, No. 4.

Für Confirmanden!
 Grösste Auswahl in **Katholischen Gebetbüchern, Protestantischen und Katholischen Gesangbüchern** in den billigsten Leder-Einbänden sowie den feinsten Sammt-, Elfenbein- und Perlmutter-Einbänden.
 Ferner empfehle zu Geschenken für Confirmanden mein grosses Lager in **Prachtwerken, Classikern und Erbauungsbüchern.**
H. Dieter'sche Buchhandlung (F. Lauf)
 C 1, 9.

Für Confirmanden
 empfehle eine sehr reiche Auswahl **Gesang- und Gebetbücher** in Schaf-, Saffian- und Kalbleder; Patent- und Seidenstamm zu billigen festen Preisen.
Georg Karcher,
 Buchbinderi u. Papierhandlung G 3, 20
 nächst dem Marktplatze und der Seminarkirche.
 Poete, Schreib- und Photogr.-Album, Briefstaschen u. Portemonnaies, Schreibmappen, Briefpapier in eleg. Cartons, farblich fortirt oder weiss, zu festen billigen Preisen.
G. Karcher.

Für Confirmanden
 empfehle eine große Auswahl **Herren- u. Damenremontoiruhren** von 18 Mark an, mit und ohne Gold, reif unter 3jähriger Garantie. Lager in goldenen Uhren, Ringen, Ketten, Medaillons etc. zu ganz billigen Preisen.
Silberne Schlüsseluhren zu 10 M.
Jean Frey, Uhrmacher, F 5, 11.

Teppich-Treppen-Stangen
 patentirt, sowie gemahlte Decken in Messing oder vernickelt fabricirt.
Gebr. Pintsch in Bockenheim b. Frankfurt a. M.

Die größte Auswahl in **Bettfedern, Flaumen u. Rosshaaren** findet man zu sehr billigen Preisen
 bei **Moriz Schlesinger**
 Mannheim, Q 2, 23
Spezial-Betten-Geschäft.

Handschuhfabrik Wilh. Ellstaetter
 Karlsruhe
Detail-Verkauf
 N 3, 78 Mannheim. N 3, 78.
 Großes Lager aller Arten **Glacé-, Dänische- und Stoffhandschuhe.**
 Für Confirmanden: Eine Parthie schwarzer und weißer Glacé-Handschuhe die zu sehr herabgesetzten Preisen abgegeben werden.
 N 3 7/8. Kunststrasse N 3, 7/8.

300 Confirmanden-Anzüge
 von 10, 15, 20 bis 30 Mark
 empfiehlt
Ph. Lippschitz,
 E 1, 14. Planken.

Neu! Geschäfts-Eröffnung. Neu! Für Arbeiter.
Arbeiterkleider-, Hemden- und Blousenfabrik
 F 2, 9a Gebrüder Rothschild F 2, 9a
 Erstes Spezialgeschäft dieser Art in Mannheim.
 Ständiges großes Lager in: Englischen sowie ächten Hamburger Leder- und Manchester-Hosen u. Joppen von M. 2.— an bis zu den Allerbesten, Baumwollene und halbbaumwollene Hosen, Joppen und ganze Anzüge in allen Größen und Qualitäten.
 Ferner großes Lager in: Maschinen-, Maler- und Druckerkleider, Meyster-, Bäcker- und Küferblousen in allen Preislagen. Blau-, grau- und grünleinen Schürzen von 60 Pfg. an. Blau und grünleinen Arbeitsüberhosen! beste Qualitäten. Baumwollene, halbbaumwollene und reinwollene Knaben- u. Jünglingsanzüge in allen Größen u. Qualitäten.
 Großes Lager in: Winter- und Sommerfordhemden von 1 M. 25 an bis zu den Allerbesten (neueste Muster).
 Streng feste Preise. **Neuerheit billig.**
 F 2, 9a Gebrüder Rothschild. F 2, 9a.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem an hiesigem Plage
Breite Strasse C 1, 1
 ein **Putz-Geschäft** verbunden mit Einzelverkauf in **Damen- & Mädchen-Strohhüten, Blumen, Federn, Stoffen und Häutern, Tüllen, Spitzen und Schleiern** errichtet habe.
 Durch reiche Auswahl in nur Nouveautés, sowie durch vollständigen Bekantmachung mit der Branche durch mehrjährige Leitung der nur ersten Meisters in Cöln, Düsseldorf und Brüssel bin ich im Stande, Vorzügliches in feinem Damenputz zu bieten.
 Die gekrönten Damen um geneigtes Wohlwollen bittend, versichere ich beste Bedienung nach jeder Richtung und zeichne
A. Brabender,
 C 1, 1.

Ausverkauf zu und unter Einkaufspreisen

von heute ab meines reichhaltigen Waarenlagers in untenstehenden Artikeln,
Ballblumen. Capuzen. Schürzen.
 Schleifenbänder. Seid. Tücher, hell u. dunkelfarbig. Taschentücher.
 Krausen. Chemisettes. Schwarz seid. u. Glacéhandschuhe.
Franziska Rau, firma: K. Steyer,
Kaufhaus, N 1, 9. 27865

Ausverkauf wegen Geschäfts-Veränderung.

Hiermit meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich das bisher von Herrn
S. Krämer für mich geführte
Manufakturwaaren-Geschäft
 nunmehr selbst übernommen habe.
 In Verbindung mit dem bisher von mir betriebenen **Engros-Geschäfte**
 werde ich dasselbe in unveränderter Weise unter der Firma

E. Süss jun. F 1, 2

weiterführen und mich bemühen, das mit bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen.
 Um eine möglichst schnelle Räumung des vorhandenen großen Waarenlagers zu bewirken, mache ich darauf aufmerksam, daß ich die Preise sämtlicher Artikel
um 20%
 ermäßigt habe.
 Mannheim, den 19. Februar 1889. 28008

E. Süss jun., F 1, 2.

Erstellung von:
 Zwischenböden, leichten Scheidewänden, (Hohlwänden) Wandverkleidungen, leichten Gewölben, Plafonds, Luftkanälen und Lichtschächten u.
 u. Ausfüllung von eisernem Gebälk, wodurch gleichzeitig der Plafond mitgebildet wird. — 28949
 Isolierung von: Schied-Dächern in Fabriken, Holzement-, Zink- und Asphalt-Dächern, Wellblechbedachungen, Dachwohnungen, Dampf- und Wasserheizkörpern, feuchten Wänden u.
 Zur inneren Verschönerung von Dächern über Eishäuser. — Als Unterlage für Parquetböden in Asphalt.
 In jeder Jahreszeit verwendbar. Sofortige Trockenheit. Wirklicher Schutz gegen Temperatur und Bitterungseinflüsse. Geringe Belastung des Gebäudes. Wesentliche Schalldämpfung. Außerordentlich rasche u. einfache Ver- arbeiterung. Die aus Gipsböden er- stellten Zwischenböden gestalten sofortigen Beginn der Fußböden, schichten gesunderheitschädli- chen Ausbuchtungen, Unge- heuer u. Schwamm- bildung aus.

Mad's Gips-Dielen.
 Bedeutende Abkürzung der Bauzeit!
 Von Autornen erprobt und empfohlen.
 Aus der durch **A. S. C. Mad** concessionierten Fabrik von
Heinrich Probst, Gipsfabrik
 Steinbach b. Schw.-Dall, Bertsbg.

in allen Arten Fassungen mit nur
 Ia. Krystallgläsern empfohlen
Bergmann & Mahland
 E 1, 15 Pflanzen E 1, 15.
 NB. Probieren der Gläser mit neuesten Hülfapparaten. Bei Auswähl von Brillen, Zylinder, Schutzbrillen u. s. d. Fern- scharfsehbildige und gewissenhafteste Bedienung zu. Brillen u. nach ärztlicher Vorchrift. 27517

Möbeltransport.
 Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen
Verschlusswagen zu Umzügen
 mit Möbelpackung in und außerhalb der Stadt, bei billigster Berechnung.
 Um geneigtes Wohlwollen bitten. 25600
Franz Holzer, J. 3, 17.

Geschäfts-Verlegung.
P. P.
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, besonders meiner werthen Kundschafft die ergebene Mittheilung, daß ich mein
Colonialwaaren-Geschäft
 von Citra Q 4 No. 20 nach dem elterlichen Hause
Litra R 1, 7 (Rothe Rose)
 am Speisemarkt
 verlegt habe und heute Samstag, 23. März d. M. eröffnen habe.
 Indem ich meine werthen Kundschafft für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche, welche ich bereit sein, durch prompte und reelle Bedienung mit solchem auch fernerehin zu erhalten suchen und bitte um geneigten Zuspruch.
 Hochachtungsvoll 26911
Georg Hochschwender,
R 1, 7 am Speisemarkt.

Empfehlung.
 Empfehle mich verehrl. Bau- unternehmern, Maler- u. Zincher- meistern zur Ausführe resp. Ueber- nahme von Dekorationsarbeiten, Plafonds u. dgl. bei reeller und bil- liger Bedienung. 28671
 Achtungsvoll
G. Spindler, Maler & Zincher
 H 3, 3, 8. Stof.

Ich habe meine Wohnung
 von S 2, 14 nach
S 2, 16
 verlegt. 28600
 Frau Aug., Vermietbrau
 Kerzenfranken 28422
 sichere Seilung nach eigener Er- fahrung ohne Anwendung jeglichen Arzneimitteils. Brotschüre gratis und franco. Arthur Hüttwasi in Jaborze Ds.

Birkenbalsamseife
 von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Com- position die einzige Seife, welche alle Hautunreinig- keiten, Mitesser, Flecken, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blausend weisen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei 28067 J. Brunn, Q 1, 10.

Pfänder
 werden unter streng- ster Verschwiegenheit in und aus dem Leih- hause besorgt. 26632
E 5, 10/11
 3. Stock 2 Thüre links.

Pfänder
 werden unter strengster Ver- schwiegenheit in und außer dem Leih- hause besorgt. 26639
Gg. Fischein, S 3, 1

Stannlich billig!!

Kinderwagen
 von 8 Mk. an,
 Reisekörbe,
 Wäschkörbe,
 Marktkörbe,
 sowie sämtliche andere
 Artikel empfiehlt
Christian Ihle,
 F 2, 9. 24901

Wo man den Storch
 erwartet,

 empfiehlt
 Wasserbüche
 Bettelwagen
 und Kasse von
 60 Pfg. an,
 Tringatore
 mit Mutter-
 u. Glührohr,
 Verband-
 warte, Baby-
 thermometer,
 Schwämme,
 Kinder-
 Hoschen mit ungeschädlichen Sau- gern, Eisbeutel, Milchsieber,
 Wargenbettel, Bettbüchlein,
 Kattissen, Katheter, Kinder-
 Glührohr, Leib- u. Nabelbinden u.
 sowie auch alle andere Ar-
 tikel zur Krankenpflege.
H. Oppenheimer,
 Gummi-Waaren-Verlag,
 Mannheim, 28842
 E 3, 1 am Fruchtmarkt.

F 1, 9
Gebrüder Hahn
 empfehlen 28061
Confirmanten-Anzüge
 von 10, 15—20 Mk.,
Herren-Anzüge
 von 12, 20—40 Mk.,
Knaben-Anzüge
 von 2, 5—15 Mk.,
Hosen und Westen
 von 2.50, 5—15 Mk.
Gebrüder Hahn,
 F 1, 9, Marktstraße.

F 1, 9
Gebrüder Hahn
 empfehlen 28061
Confirmanten-Anzüge
 von 10, 15—20 Mk.,
Herren-Anzüge
 von 12, 20—40 Mk.,
Knaben-Anzüge
 von 2, 5—15 Mk.,
Hosen und Westen
 von 2.50, 5—15 Mk.
Gebrüder Hahn,
 F 1, 9, Marktstraße.

A. F. Lang
 Kaufhaus-Stricker 28628
Kuchen (Koblenz)
 liefert prompt und billig;
 Sträußle, Soden, Unterholen,
 Unterjaden, Leibbinden, Strumpf-
 längen sowie Anstrichen solcher
 aus Wolle, Baumwolle, Bogonia,
 Retino u. Seide, Trikot-Strah-
 anzüge, Radfahrer-, Reit-, Hu-
 der-, Athleten- u. Turnercostüme,
 Trikot-Rinder-Anzüge aus fei-
 nem Kammgarn in allen Farben,
 Reform- u. Normalhemden.
 Bestel- und Preislisten gratis in Frankfurt.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
 angenommen und prompt und
 billig besorgt. 28372
Q 5, 19 parterre.

Zum Waschen und Bügeln
 wird angenommen. 27781
 H 2, 6, 4. Stof., Forberhaus.
 Zum Waschen u. Glanz-
 bügeln wird angen., Fremd 20,
 Kragen 5 Pfg., glatte Wäsche
 zum billigsten Preis; auch wird
 zum Striden angenommen.
 27602 H 5, 4, 4. St.

Im Namenstiden empfiehlt
 sich **Marie Dollinger, Q 3, 1,**
 3. Stof. 28542
 Wer zahlt die höchsten Preise
 für getragene Herren- u.
 Frauenkleider. Schuhe und
 Hüte.
 28368
 M. Widel, Schneiderm., J 2, 20.

A. L. Levy,
 Optisches Institut

 P 2, 14, vis-à-vis der Post
 an den Planken.
Mannheim. 26663

Haus-Telegraphen
 zum Selbstanlegen,
 compl. mit 20 Nr. Zeit-
 ung, groß Element, Käu-
 wert, Druckkopf u. An-
 weisung Nr. 9.—
 Größere Zeitungen werden
 billig angelegt. 27047
C. Gerdts, G 8, 11a.

Gebrüder Buddeberg,
A 3 No. 5,
 gegenüber dem Theateringang.
Optisch-oculistische
Anstalt.
 Reichhaltiges Lager
 in 28879
Brillen, Zwicker,
Perspective für Theater und
Reise,
Barometer u. Thermometer,
Chem. u. physik. Utensilien.

Häfelmaschinen, Schrot-
mühlten, Ribbenmühlten, Dün-
gerstreummaschinen, Sorma-
schinzen, Flüge, Eggen,
Altkerwalzen.
 Ferner: Bohrmaschinen,
 Reibzieg- und Staudma-
 schinen, Blechscheren, Loch-
 stanzen sowie alle sonstige
 landwirthschaftliche Maschi-
 nen empfiehlt bestens und
 billigt
Julius Weil, C1, 13
 in Mannheim.

Schuhwaaren-Ausverkauf.
 Selbstgemachte Kinder- und
 Mädchenstiefel, gute, selbstge-
 machte Herrenstiefel, sowie
 Winterstiefel unterm Selbst-
 kostenpreis zu verkaufen. 26454
 H 4, 29. J. Bonmann, H 4, 29

für Lampen, Papier und
 dergl. werden die höchsten Preise
 bezahlt, bei Lieferung ins Haus
 zahl 50% mehr. 24268
A. Koch, J 5, 15.

Ein wahrer Schak
 für die unglücklichen Opfer der
 Selbstbesetzung (Onanie) u.
 geheimen Knoschenwunden
 ist das berühmte Mittel:
Dr. Retau's
Selbsterhaltung
 80. Kuff. Wit 27 355. Preis
 3 Mark. Jede ed. Jeder, der an
 den schrecklichen Folgen dieses
 Valters leidet, seine aufrichti-
 gen Bekehrungen retten jäh-
 erlich Tausende vom sichern
 Tode. Zu beziehen durch das
 Verlags-Magazin in Leip-
 zig, Neumarkt 34, sowie durch
 jede Buchhandlung. 24832

Ein gutes Buch
 Die Anleitungen des
 gefandten Buches sind zwar
 kurz und bündig, aber für den
 praktischen Gebrauch wie ge-
 schaffen; sie haben mir und
 meiner Familie bei den ver-
 schiedenen Krankheitsfällen
 ganz vorzügliche Dienste
 geleistet. — So sind ähn-
 lich lauten die Dankschreiben,
 welche Richters Verlags-Kri-
 stall fast täglich für Ueber-
 sendung des illustrierten Bu-
 ches „Der Krankenfreund“ zu-
 gehen. Wie die demselben bei-
 gedruckten Berichte glückli-
 chgeheilten beweisen, haben
 durch Befolgung der darin
 enthaltenen Rathschläge selbst
 noch solche Kranke Heilung
 gefunden, welche bereits alle
 Hoffnung aufgegeben hat-
 ten. Dies Buch, in welchem
 die Ergebnisse langjähriger
 Erfahrungen niedergelegt sind,
 verdient die ernste Beach-
 tung jedes Kranken. Es sollte
 Niemand verläumen mittelst
 Volkstheorie von Richters Ver-
 lags-Anstalt in Leipzig oder
 Rem-Post 310 Braubau, die
 966. Auflage des „Kranken-
 freund“ zu verlangen.
 Die Zulassung erfolgt kosten-
 los. 26065

Wilh. Ritzinger
 Zahntechniker
Mannheim
 Q 1, 20 26687
 im Hause des Hrn. Väder-
 meier Schläger
 empfiehlt sich sowohl in
 Anfertigung künstlicher
 Gebisse, als auch Plom-
 birungen u. Zahnziehen
 unter Zusicherung streng
 reeller Bedienung.

Heirathsgesuch.
 Ein solider Mann mit gutem
 Geschäft, eigenem Haus, wünscht
 sich mit einer braven Person zu
 verehelichen. Eine kathol. Witwe
 ohne Kinder nicht ausgeschlossen.
 Gest. Offert. unter K 28789
 an die Erheb. 28790

Actien-Gesellschaft
Latterfall.
 In den Stallungen des „Zat-
 terfall“ stehen fortwährend eine
 größere Anzahl komplett gerit-
 teter Pferde zum Verkauf.
 Dasselbe werden Konfessionen
 nach den Bestimmungen des Reg-
 lements aufgenommen, ebenso
 Reit- und Wagenpferde in Dressur.
Commissionsweise An- und Verkauf von Pferden
 aller Gattungen; Transport
 von und nach allen Län-
 dern. 28058
 Reglement gratis und franco.
 Die Direction.

Rhein-Dampfschiffahrt.
Kölnische und Düsseldorf
Gesellschaft.
 Personen- und Güterbeförde-
 rung nach allen Rheinstationen
 bis Rotterdam und in Verbindung
 mit der Great Eastern
 Eisenbahn nach London via
 Harwich.

Abfahrt von Mannheim
 vom 1. Dez. ab:
 Morgens 5 1/2 Uhr nach Köln-
 Düsseldorf-Arnhem-Rotterdam
 und Zwischenstationen.
Abfahrten von Mainz:
 Morgens 10 Uhr bis Köln, 11
 Uhr bis Coblenz, sowie Mittags
 12 Uhr nach Mannheim.
 Weitere Auskunft über Frach-
 ten etc. ertheilt
 Die Agentur.

Empfehlung.
 Unterzeichnete beehrt sich hier-
 mit einem verehrlichen Publikum
 die ergebene Anzeige zu machen,
 daß ich von heute ab den Verkauf
 von extra feinem Flaschen-
 bier aus der Fab. Brauereige-
 schäftschaft vormals Hrn. Hoff-
 mann betriebe. Bei Abnahme
 von 10 Flaschen frei in's Haus
 per Flasche 18 Pfg. und sehr
 bei streng reeller und prompter
 Bedienung geschäftigen Aufträgen
 entgegen. 26867
 Aufträge erbitte unter
J. M. Fasel,
 Gastw. zum Waldhorn (Reßpl.)

Stiftungsgelder zu 4 1/2%
 zu 4 1/2% befristet prompt u. billig
Ernst Weiner,
 26646 D 6, 15.

Pianino's vorzüglicher
 Qualität
 bei 24040
A. Doncker, Q 2, 9.

Schul-Pianino's freuzsichtig
 mit Eisen-
 rahmen zu Mk. 500 gegen mo-
 natliche Abzahlg. von Mk. 15 u.
 20 vorwärts bei 28720
K. Ferd. Heckel.

Violinunterricht
 wird grüßlich ertheilt. 28849
 Näheres in der Erheb.

Verbrochene Gegenstände
 in Glas und Holzglas werden
 bauerhaft gelöst. 26861
G. S. Jacob Reg. G 2, 9.

Damen sind lieben, verständig,
 Aufnahme bei Aug. Götz
 Wittwe, Hermann, Wein-
 heim, gegenüber dem Hb.
 Krankenhaus. 26861

Beim Beginn des neuen Quartals bringt sich die

„Berliner Börsen-Zeitung“

allen denen in Erinnerung, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen.

Die Zeitung erscheint, wie seit mehr als 30 Jahren zweimal täglich und zwölfmal in der Woche. — Die

Abend-Ausgabe mit grossem Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels und der Industrie gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. — Die

Morgen-Ausgabe gibt, in Anlehnung an die Grundsätze der national-liberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der inneren und äusseren Politik, bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält ferner geschriebene Referate über Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst etc.; in ihren „Neuesten Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Marktberichte aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerciellen Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche Privat-Depeschen, sie liefert in jeder Woche eine Verloosungs- und Restanten-Tabelle, ferner nach Bedarf den Courszettel-Commentar, sowie die Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie (sofort nach der Ziehung).

Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Deutsche Wollmärkte, Garumarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seidenmarkt, Leinen-, Web- und Wirkwaren), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.

Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher Saarbrücker, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse), von Glasgow, Middlebro', London (allgemeiner Metallmarkt; Specialdepesche über Kupfer etc.), Liverpool, Amsterdam (Zinn) Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer etc.) New-York u. A. m.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, **Inserate jeder anderen Art** werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

„Berliner Börsen-Zeitung“,
Berlin W., Kronen-Strasse 37. 28829

Täglich 2mal. Täglich 2mal.

Deutsches Tageblatt

mit illustrirter Sonntagsbeilage.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgräferstr. 41.

Die Bedeutung der nationalen, insbesondere der konservativen Presse sollte angesichts der politischen Lage seitens aller Gesinnungsgenossen immer mehr erkannt und gewürdigt werden.

Nur durch eine kräftige Unterstützung und Förderung dieser Presse ist es möglich, die nationalen Bestrebungen in der Richtung der Bevölkerung dauerhaft zu kräftigen und gegen die oppositionellen Mächte und Zettelungen wirksam zur Geltung zu bringen.

Das „Deutsche Tageblatt“ hat in konservativen und nationalen gesinnten Kreisen eine grosse Verbreitung und verdienten Einfluss. Seine Besonnenheit und Richtigkeit, sowie die Entschiedenheit, mit der es stets für den nationalen Gedanken und das Zusammenstreben aller reichstreuen Elemente in nationalen Fragen eintritt, sind überall anerkannt. Die Erhaltung einer starken Monarchie, eines in Geist und Ausführung unüberwundenen Heeres, und einer thätigen Marine, die Durchführung einer vernünftigen Sozial- und Steuerreform und eine gesunde, allen nationalen Erwerbsständen wohlwollende Wirtschaftspolitik sind die Hauptpunkte, auf die sich die Bestrebungen des Deutschen Tageblatts richten. Die militärischen Angelegenheiten finden eine sorgfältige Berücksichtigung. Das Feuilleton des Deutschen Tageblatts, unter der Redaktion des namhaften Romanschristen H. von Jobert, findet ungeheure Anerkennung seitens aller gebildeten Kreise. In demselben erscheint im Laufe des nächsten Quartals neben anderen Beiträgen hervorragender Schriftsteller die neueste Novelle von Hans Hopfen.

„Uebergangen“, eine der feinstimmigsten und interessantesten Erzählungen des berühmten Romanciers. Für die Theaterkritik haben wir neben dem leitenden Redacteur des Feuilletons in dem bekannten Schriftsteller Ernst von Holzhausen, noch eine weitere schätzenswerthe Kraft gewonnen. Die illustrirte Sonntags-Beilage (mit Novellen, Matheln etc.) bietet namentlich der Damenwelt eine Fülle gediegener Unterhaltungsstoffe. Der lokale Theil spiegelt das reichhaltigste Leben mannigfaltig und getreu wieder, während der sorgfältig redigirte Handelstheil sich in jeder Hinsicht mit den Fachblättern messen kann, diesen seiner knappen Form wegen vielmehr vorzuziehen ist.

In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das „Deutsche Tageblatt“, ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Vertreter.

Anzeigen

finden im „Deutschen Tageblatt“

die weitestverbreitete, namentlich in den besitzenden Kreisen nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern von ganz Deutschland, und tragen daher stets die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.

Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Briefgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die f. Postanstalten nur **5 Mark 50 Pfg.** Bestellungen nimmt die nächste f. Postanstalt entgegen unter Nr. 1687 (Post-Zeitungs-Katalog 1889).

Neues Tagblatt, Stuttgart.

Tägliche Auflage: **29,000** Exemplare.

46. Jahrgang.

Das verbreitetste Blatt Württembergs und deshalb das für Anzeigen in diesem Bezirk weitaus wirksamste.

In allen Kreisen eingeführte Zeitung. Abonnements bei allen Postämtern zum Preis von nur Mk. 2,80 vierteljährlich.

Inseratenpreis f. auswärts 20 Pf. die Zeile, Bekanntheit 45 Pf.

Strassburger „Neueste Nachrichten“ General-Anzeiger für Elsass-Lothringen

Inseriren bringt Gewinn!

Täglich **22300** Notariell beglaubigte Auflage.

12. Jahrgang.

Erstes wirksamstes Insertions-Organ der Reichslande

von sämtlichen Behörden, Oberförstern, Notaren, etc. zu Bekanntmachungen benutzt.

In allen Kreisen beliebteste Zeitung. 2 grosse Rotationsmaschinen, Unentbehrlich für Insertion jeder Art.

Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Briefgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die f. Postanstalten nur **5 Mark 50 Pfg.** Bestellungen nimmt die nächste f. Postanstalt entgegen unter Nr. 1687 (Post-Zeitungs-Katalog 1889).

Wohnung und Bureau

behalten sich vom 12. März an in meinem Hause **Q 7, 15, Ringstrasse,** gegenüber der Turnhalle. **Wilhelm Fucke,** Architekt und Baugeschäft.

Obiger empfiehlt sich im Anfertigen von Zeichnungen und Kostenanschlägen jeder Art, ferner übernimmt derselbe ganze Neubauten, sowie die Ausführung von Maurerarbeiten und allen in dies Fach einschlagenden Reparaturen.

Die **Wormser Müllerschule zu Worms a. Rh.** (höhere Fachschule für Müller u. Mühlen-Techniker) beginnt den nächsten Coursus am 15. April a. e.

Diese Schule, welche ausschliesslich zur Fachschule für das Müllogewerbe ist, bietet Gelegenheit zur Erwerbung der für die heutigen Verhältnisse unentbehrlichen theoret. Kenntnisse nach systematisch geordnetem Lehrgange in dem Zeitraum von 4 1/2 resp. 9 Monaten. Jüngere Leute können die zum Studium erforderliche Praxis in einer zur Schule gehörigen Mühle erlangen. Nähere Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen die Direction der

Wormser Müllerschule: **Fritz Engel.** NB. Um Verwechslungen vorzubeugen, bitte ich alle Anfragen an mich nur unter vorstehender Adresse zu richten.

H. Hommel technisches Werkzeuggeschäft Filiale Mannheim P 3, 13 an den Planken.

Specialität in Werkzeugen für Holz- und Metallbearbeitung. 28668

Reishauer'sche Gewindeschneidzeuge. Installationswerkzeuge. Alle Sorten Hobel, eigenes Fabrikat.

Jacob Hartmann sen., G 5 I Ecke gegenüber der Trinitatiskirche.

Empfehle meine, aus den besten Fabriken Deutschlands und Oesterreichs bezogenen Herren-, Damen- und Kindersiefel, beste Passform und Qualität garantirt, ebenso Arbeiterstiefel und Schuhe in starker, kräftiger Waare zu den billigsten Preisen.



28189

Fahnen.

Ich empfehle mich verehrlichen Vereinen und Gesellschaften im Anfertigen von nur gestickten Fahnen, welche gegenüber gemalten sowohl an Schönheit wie an Dauerhaftigkeit den Vorrang einnehmen. Mein eigenes Interesse erfordert schon bei jeder neuen Fahne diesen Ruf durch die vorzüglichste Ausführung weiter auszubringen.

Frankenthal. **Julius Ludwig,** 28247 Polamentier u. Goldbilder.

Euchversandgeschäft D. Schwarz, Sandau (Pfalz).

Budskin-, Kammgarn-, Ueberzieher- u. Zoppenstoffe

versende ich franco ins Haus. Mein grosser Umsatz in diesen Artikeln ermöglicht es mir, meinen Abnehmern Preise einzuräumen, wie bei von keiner anderen Seite geboten wird. Die Muster-collection ca. 400 Muster enthaltend, geht franco zur Verfügung.

Herm. Günther & Co. Auskunfts- und Incaasso-Bureau, Haupt-Bureau in Mannheim N 2, 9 1/2, Bureau: Cöln, Frankfurt a. M., Freudenstadt i/Württbg., Freiburg i/B., Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigsburg, Mainz, Mannheim, München, Reutlingen, Stuttgart, Ulm a/D. 28682

Einladung zum Abonnement.

Bei dem Beginn des neuen Quartals haben wir zum Abonnement auf die Darmstädter Zeitung ergeben ein.

Die „Darmstädter Zeitung“ erscheint täglich in einer doppelten Ausgabe (Sonntag und Montag einmal) und ist in der Lage, allen Ansprüchen an Selbstständigkeit, Reichhaltigkeit und Raschheit der Nachrichten zu genügen. Sie wird so frühzeitig expedirt, dass das erste Blatt noch an demselben Tage, an dem es aussergehen wird, in die Hände unserer Leser im Grossherzogthum gelangt. Die „Darmstädter Zeitung“ wird wie bisher den bestlichen Angelegenheiten, beziehungsweise den Nachrichten aus dem Grossherzogthum, in jeder Hinsicht ausgedehnte Beachtung widmen. In entsprechend hervorragender Weise wird die „Darmstädter Zeitung“ die Angelegenheiten des Deutschen Reichs behandeln. Ueber die Verhandlungen des deutschen Reichstags wird regelmässig auf das reichste und genaueste referirt; die Verhandlungen der preussischen und anderer deutscher konstitutioneller Körperschaften finden eingehende Berücksichtigung. Die äussere Politik und die inneren Verhältnisse der ausserdeutschen mächtegebenden Grossstaaten erfahren entsprechende Behandlung.

Die Telegramme werden bei dem zweimaligen Erscheinen mit besonderer Raschheit, erforderlichen Falls durch Extraausgaben, mitgetheilt. Die Resultate der Frankfurter Börse finden noch an demselben Tage in dem ersten Blatt Aufnahme.

Die „Darmstädter Zeitung“ bringt als Feuilleton Original-Romane und Novellen, Aufsätze wissenschaftlichen, belletrischen und künstlerischen Inhalts und die neuesten wichtigen Nachrichten aus allen Gebieten der Kunst und Literatur.

Die interessanten Mittheilungen der Grossh. Centralstelle für Landesstatistik, sowie das vierteljährlich erscheinende Zugangs-Verzeichnis der Grossh. Hofbibliothek werden kostenfrei als Beilage ausgegeben.

Die „Darmstädter Zeitung“ kostet in Darmstadt vierteljährlich 3 M. 25 Pf., mit Bringerlohn 4 Mark, bei den Postanstalten, incl. des Post-Aufschlags 8 Mark 75 Pf. pro Vierteljahr, excl. Bestellgebühr.

Somitlich des Allgemeinen Anzeigers bemerken wir, dass sich derselbe zufolge der sehr starken Auflage, der Verbreitung der „Darmstädter Zeitung“ in allen Gemeinden des Grossherzogthums und des Umstandes, dass sie als Organ für die Bekanntmachungen aller öffentlichen Behörden dient, vorzugsweise für Verordnungen eignet, welche man zur Kenntniss des ganzen Landes zu bringen wünscht. Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum der fünfspaltigen Zeitspalte 15 Pfennige, für Lokal-Anzeigen 10 Pfennige für den Raum der fünfspaltigen Garmondzeile, und finden Inserate sowohl in dem ersten als in dem zweiten Blatte Beförderung.

Darmstadt, im März 1889 Die Expedition der Darmstädter Zeitung.

„Badische Presse“

in Karlsruhe 85558

angelegentlich empfohlen. Die „Badische Presse“ erscheint wöchentlich 6-mal, 8 bis 24 Seiten stark und kostet vierteljährlich nur M. 1.50, (durch den Briefträger in's Haus gebracht M. 1.90.)

Die „Badische Presse“ bringt zahlreiche Correspondenzen (Originalberichte) aus allen Theilen des badischen Landes, den grossen Courszettel der Frankfurter Börse, Handels- und Waaren-Berichte der wichtigsten Handelsplätze, täglich größere Fortsetzungen von interessanten Romanen und Novellen von den ersten Autoren jede Woche 2-mal als Extra-Beilage das „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, dessen humoristische Sonntags-Blätter vielen Anklang finden.

Die „Badische Presse“ bringt viele amtliche Anzeigen und ist durch ihre grosse Verbreitung das beste Inserations-Organ im Grossherzogthum Baden.

Die garantierte Auflage der „Badischen Presse“, ist 31,600 Exemplare und haben demwegen Inserate einen sehr guten Erfolg, welcher noch dadurch erhöht wird, dass die „Badische Presse“ nachweislich in über 1000 Wirtschaften in Baden aufliegt.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergeben ein Verlag der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

„Ortenauer Bote“

in Offenburg 28844

wöchentlich 6-mal erscheinend, eignet sich wegen seiner Verbreitung im Kreis Offenburg und in ganz Mittelbaden vorzüglich zur wirksamen Verbreitung von öffentlichen und Geschäfts-Anzeigen aller Art. Einrückungsgebühr: die einfache Spalte oder deren Raum 10 Pfennig; bei mehrmaliger Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Mainzer Tagblatt

Mainzer Zeitung. Erscheint 7 Mal wöchentlich. Gefeinsten Provinzialzeitung im Grossherzogthum Hessen. Redakteur: Wilhelm Jacoby. Abonnements für das nächste Quartal zu M. 2.45 mit Beilage nehmen alle Postanstalten an. Einziges Blatt in Mainz, in welchem sich sämtliche amtlichen Anzeigen vereinigen finden, daher unentbehrlich für die Geschäftswelt. Geeignete Verbreitung von Inseraten, die Zeitspalte 20 Pf. 28881

